

frühe Empire zurück. Figuren, Vasen, Räuchergefäße, Aufsätze, Salzfüßer, eine große Liste kleiner Kunstwerke, jedes für sich ein Edelzeichen, vervollständigen die Porzellansammlung. Der Raum aber, welchen diese Dinge belebten, war mit Möbeln aus der Rokoko- und der Biedermeierzeit eingerichtet. Lange bevor dieser letztgenannte Stil so modern wurde, hat der feine Erkennen ihres Wertes sie gesammelt. Und ihre Typen sind wohl heute nur mehr ganz selten aufzufinden. Alt-Wiener Porzellanbilder und eine kleine erlesene Miniaturesamm-

lung sowie ein Kostüm aus dem Rokoko und ein Prunkkostüm aus der Empirezeit komplettieren diesen Ausschnitt, der österreichische Edelart in ihren Höchstleistungen festgehalten hat.



Fig. 2.
Neptun. Altwiener Porzellan.



Fig. 3.
Thermometerhändler. Altwien.



Fig. 4.
Schinno, Sitzende Dame.

Frankreich fügt mit nur drei Kunstgegenständen vollwertig sich ein: mit einem figuralem Kaminvorsatz aus Bronze (Empire), einem Schmuck und einem Fächer. Der Schmuck ist ein durch Erbschaft überkommenes, in den sechziger Jahren in der Auktion der Herzogin von Beaufremont erstandenes Kollier mit zwei langen Ohrpendantifs. Die à jour gefaßten Platten tragen an der Rückseite die goldene Lilie der Bourbonen. Und der Fächer zählt ebenfalls zu den unwiederholbaren Phantasien des französischen Geschmacks. Chinesische Frauengestalten, in welche das achtzehnte Jahrhundert so gern die Pariserinnen wandelte, sind teils gemalt, teils mit Gewändern aus Perlmutterplatten dargestellt. Die feinen Köpfechen aber sind durchwegs aufgesetzte Elfenbeinminiaturchen. Im Antiquitätenkatalog des Petit Palais (Weltausstellung Paris 1900) findet man eine Wiederholung dieser seltenen Technik als Fächer aus dem Besitze der Königin Maria Antoinette angeführt.

Ein persischer Tierteppich, ein großer Wandteppich aus dem sechzehnten Jahrhundert, eine Hasenjagd darstellend, gibt der ostasiatischen Sammlung den einleitenden Akkord. Sie enthält sehr alte chinesische und japanische Cloisonnés, eine gewählte Schlüsselkollektion, in der die Famille verte und Famille rose hervorragen. Dann seltene Fayencen, wie die berühmte Gitterlaterne aus der Sammlung des Barons Heinrich Mundy. Aus diesem einst ausgewählten Besitz japanischer Altertümer stammt auch der große Altarschmuck eines Tempels des Fusi-yama, Japans heiligen Berg darstellend, und eine Anzahl schöner Celadons, darunter eine Frauenfigur, siebzehntes Jahrhundert, ein Werk des berühmten Töpfers Schinno, Holzschnitzereien und eine kleine Anzahl chinesischer sowie japanischer Bronzen, die die besten Werke der Renaissance an Vollendung von Form und Ornament übertreffen, ja nur mit der Antike ver-

gleichbar sind, vervollständigen das Bild ostasiatischer Kunst.

* * *

Außer dem besprochenen Waschtisch (Fig. 1) zeigen wir noch im Bilde folgende Stücke der Sammlung:

Fig. 2. Neptun mit dem erhobenen Dreizack in der Rechten, über einen Delphin schreitend. Blauer Bindenschild. Um 1760. Eingeritzt 4. Modell von Niedermayer. Modellier-luchstabe R. des Johann Klammer. Abgebildet in der Geschichte der k. k. Wiener Porzellan-Manufaktur von Folnesics und Braun. Seite 170. Altwiener Ausstellung von Porzellan 1904 K. Nr. 609. Höhe 18,5 cm.

Fig. 3. Unbemalte Figur aus der Folge der Wiener Ausrüfer, darstellend den Thermometerhändler. Blauer Bindenschild. Um 1760.

Fig. 4 gehört zu den Arbeiten des japanischen Töpfers Schinno. Die Steinzeugstatuette mit grünlich krakelierter Glasur stellt eine sitzende Dame dar.

